

Bundesamt für Kommunikation BAKOM  
Herr Vizedirektor Matthias Ramsauer  
Zukunftstrasse 44  
2501 Biel/Bienne

Bern, 10. März 2011 sgv-Kbh/dl

**Vernehmlassungsantwort  
zu den Studien „Zukunft der Medien in der Schweiz“**

Sehr geehrter Herr Ramsauer

Wir bestätigen Ihnen den Erhalt Ihres Schreibens vom 4. Februar 2011 in rubrizierter Angelegenheit und bedanken uns vorab für die Gelegenheit zur Stellungnahme.

Der Schweizerische Gewerbeverband sgv, die Nummer 1 der Schweizer KMU-Wirtschaft, vertritt 280 Verbände und gegen 300'000 Unternehmen. Im Interesse der Schweizer KMU setzt sich die Dachorganisation sgv für optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen sowie für ein unternehmensfreundliches Umfeld ein.

**I. Allgemeine Bemerkungen**

Grundsätzlich ist der sgv irritiert, wie das BAKOM im Auftrag des Bundesrates die Steuergelder einsetzt. Ausgangslage ist ein simples Postulat 09.3629 von Nationalrat Hans-Jürg Fehr. Dieser parlamentarische Vorstoss führt zu insgesamt **SECHS** verschiedenen Studien, die allesamt bundesverwaltungsextern in Auftrag gegeben werden. Es drängen sich zwei Fragen auf:

1. Ist das Bundesamt für Kommunikation mit seinen fast 300 Mitarbeitenden wirklich nicht in der Lage (fachlich, personell, finanziell, etc.), intern die im Postulat gestellte Frage zu beantworten (Bericht innert einem Jahr über die Lage der Presse in der Schweiz)?
2. Wenn Ziffer 1 nein, wie und zu welchem Preis wurden diese Studien vergeben? Bestand ein (schriftlicher) Auftrag des Gesamtbundesrates? Wurden die Vorschriften des öffentlichen Beschaffungswesens eingehalten?

Die Studien sind umfassend, aufwändig und seitenstark und davon abgeleitet wohl äusserst teuer:

- Der Schlussbericht zur Medienkonzentration und Meinungsvielfalt der Universität Zürich beinhaltet 87 Seiten. Der sgv behält sich vor, diesen zu einem späteren Zeitpunkt zu kommentieren.
- Der Schlussbericht zu Pluralismus und Vielfalt in Regionalzeitungen der University of Zurich beinhaltet 276 Seiten. Der sgv behält sich vor, diesen zu einem späteren Zeitpunkt zu kommentieren.

- Der Schlussbericht der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften zu den Auswirkungen des Internets auf die journalistische Praxis und berufskulturelle Normen beinhaltet 33 Seiten. Der sgv behält sich vor, diesen zu einem späteren Zeitpunkt zu kommentieren.
- Der Projektbericht von Dr. Kradolfer zur wirtschaftlichen Entwicklung der Medien in der Schweiz von 2000 bis 2010 beinhaltet 164 Seiten. Der sgv behält sich vor, diesen zu einem späteren Zeitpunkt zu kommentieren.
- Der Forschungsbericht der Universität Zürich „die Schweizer Medienbranche 2015 - Rechnerische und narrative Szenarien der Medienzukunft“ beinhaltet 74 Seiten. Der sgv behält sich vor, diesen zu einem späteren Zeitpunkt zu kommentieren.
- Der Schlussbericht zur Evaluation der Presseförderung seit 2008 und alternativer Modelle der ecoplan beinhaltet insgesamt 71 Seiten.
- Die Studien umfassen insgesamt 705 Seiten.

## II. Presseförderung

Am Beispiel der Presseförderung bleibt für den sgv die Frage offen, was solche aufwändigen Studien der arbeitenden Bevölkerung, den kleinen und mittleren Unternehmungen eigentlich bringen. Die Presseförderung wurde in der Wintersession 2010 von beiden Räten innerhalb des Postgesetzes verabschiedet. Das Postgesetz selber wurde 2009 zur Beratung eingereicht. Der sgv hat dieses Geschäft eng begleitet, nicht zuletzt auch die damit verbundene Presseförderung. An der eben erst festgelegten Presseförderung hält der sgv fest. Sie ist ein geeignetes Mittel, die Vielfalt in der Verbandspresse und somit die Meinungsvielfalt in der Schweiz gesamthaft sicherzustellen. Die Studie des BAKOM ist für den sgv in diesem Punkt unerheblich und bedarf – mit Ausnahme der oben stehenden grundsätzlichen Bedenken – keiner weiteren Bemerkungen.

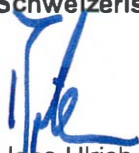
Bezeichnend für die Studie erscheint dem sgv zudem die Schlussfolgerung auf Seite 8 oben des genannten Schlussberichts: „Aus Sicht der Evaluatoren besteht vor einer Modellanpassung der dringende Bedarf einer Zielklärung durch die Politik. Ein wirksameres Instrument kann nur gefunden werden, wenn klar ist, welches Problem damit überhaupt angegangen werden soll“. Daraus geht klar hervor, dass die Evaluatoren auf den folgenden 63 Seiten zu keinem Schluss gelangen werden, denn offenbar sind die Ziele der Politik unklar. Diese Aussage ist falsch. Die Ziele der Politik in der Presseförderung sind nicht unklar, sie wurden eben erst in der Wintersession 2010 festgelegt. Offenbar fehlte den Autoren des Schlussberichtes zur Evaluation der Presseförderung schlicht der Mut zur Lücke, indem nämlich vor dem Hintergrund der im Rahmen des Postgesetzes getroffenen Entscheide auf den Schlussbericht insgesamt hätte verzichtet werden müssen. Fraglich erscheint dem sgv zudem die Aussage fehlender Ziele noch aus einem anderen Grund. Wenn Ziele fehlen, dann bedeutet das, dass der Auftrag unklar war oder ist. Unklare Aufträge müssen von zu beauftragenden Personen im Zeitpunkt der Auftragserteilung zurück gewiesen werden.

Wir bitten das BAKOM um Folgendes:


1. Beantwortung der Fragen zu den Studien (Auftragsvergaben, Preise, Zeit, öffentliches Beschaffungswesen, etc.) siehe Ziffer I vorstehend.
2. Streichung der Presseförderung aus den Studien insgesamt und Bekenntnis zu den von der übergeordneten Stellen, in casu der Bundesversammlung, jüngst getroffenen Entscheide.

Freundliche Grüsse

**Schweizerischer Gewerbeverband sgw**



Hans-Ulrich Bigler  
Direktor



Patrik Kneubühl  
Politischer Sekretär